

FASZINATION BLAUTOPF

## "Tag des Höhlentauchens" in Blaubeuren

**Trotz modernster Technik sind Höhlentaucher abhängig von der Natur. Beim "Tag des Höhlentauchens" herrschte im Blautopf schlechte Sicht. Doch die Taucher hatte am Ufer genug zu tun: Sie signierten ihr Buch.**

*Joachim Striebel*



Arge Blautopf Projektleiter Jochen Malmann (rechts) und Stellvertreter Andreas Kücha (links) erklären einem Besucher ihre Ausrüstung.

Die Forschungen im Blauhöhlsystem bei Blaubeuren werden international noch große Beachtung finden. Diese Überzeugung vertritt Professor Hubert Trimmel, der Ehrenpräsident der "Internationalen Union für Speläologie". Denn im Vergleich zu anderen Albhöhlen falle das bislang auf 6543 Meter vermessene System von seiner Größe und von seiner Schönheit her aus dem Rahmen. Trimmel hat das Vorwort für das Buch "Faszination Blautopf" der "Arbeitsgemeinschaft Blautopf" geschrieben. Der 84-jährige Geologe und Höhlenexperte war am Wochenende zur Buchvorstellung eigens aus Wien angereist. Was die Arge-Mitglieder mit der Fülle von Untersuchungen leisteten, sei weit mehr als ein Tauch-Hobby, lobte der Ehrenpräsident.

Bei der offiziellen Buchpremiere am Freitagabend im Blaubeurer Rathaus gehörten auch zwei Blautopf-Pioniere zu den Ehrengästen: Gerhard Wellhöfer (70) und Christoph Speiser (66). Mit dem Team der Höhlenforscherguppe Eschenbach/Göppingen unter Leitung von Manfred Keller drangen sie in den sechziger Jahren 170 Meter weit in die Unterwasserhöhle vor. "Dass unsere Urforschungen jetzt vergoldet werden, freut uns sehr", sagte Speiser angesichts der neuen Entdeckungen in den hinteren, über Wasser liegenden Abschnitten der Blautopfhöhle.

Jeder Forscher habe damals gehnt, "dass das System riesig sein muss". Weiter vorzudringen sei der Gruppe damals nicht möglich gewesen. Die entsprechende Ausrüstung fehlte. Speiser erinnert sich, dass ein Kamerad aus einer Autobatterie und einem Scheinwerfer vom VW-Käfer einen Unterwasserstrahler baute. Die Nasstauchanzüge isolierten nicht. "Wir haben gefroren und waren nach einer Stunde fix und fertig", berichtete Christoph Speiser.

Welche Ausrüstung heute im Blautopf zum Einsatz kommt, zeigten die Mitglieder der "Arge Blautopf" am Samstag beim "Tag des Höhlentauchens": Aluminiumflaschen, gefüllt mit synthetischen Gasmischen und dreifach gesichert, ein Hauptlicht und vier Notlichter, Scooter mit Propellerantrieb für schnelles Vorwärtskommen und vieles mehr. Um den Zuschauern einen Eindruck zu geben, legte am Samstag immer wieder der eine oder andere Taucher seine Ausrüstung an und tauchte kurz im Blautopf ab. Die Sicht im Wasser betrug jedoch gerade mal 50 Zentimeter. An große Tauchfahrten war also nicht zu denken.

Eine ungewohnte Tätigkeit hatten die Höhlentaucher am Ufer zu erledigen. Stets den Filzstift in der Hand, signierten sie rund 300 Exemplare ihres Buches "Faszination Blautopf". Rolf Rösch war mit seinen fünf und sieben Jahre alten Enkelkindern da. "Wenn die Kinder bei mir zu Besuch sind, muss ich immer den Blautopf-Film einlegen", berichtete der Blausteiner. So war es für ihn selbstverständlich, sofort nach dem Erscheinen auch das Buch der Taucher zu erwerben. Ein Muss ist die Neuerscheinung auch für Achim Dähne, der nebenan in der Blautopfstraße wohnt und die Taucher schon oft bei ihren Vorbereitungen beobachtet hat.

Neben den vielen fantastischen Bildern im Buch konnten die Besucher am Samstag auch Lebendiges aus der Unterwasserwelt sehen. Die Höhlentaucherin und Biologin Dr. Anke Oertel präsentierte einen Höhlenflohkrebs, der unterm Mikroskop genau betrachtet werden konnte.